

Ben dem Begräbnis

des Ehren-vesten und Wohlgelahrten

W E R K V

Johann Friedrich

Bräunigs

Wohlbestalten Organisten der Alten-Stadt Thorn

Welches

den 6 Aug: im Jahr 1734 mit Christlichen Ceremonien zu St. Georgen vollzogen worden/

Wolte

seine herßliche Condolentz gegen das betrübte

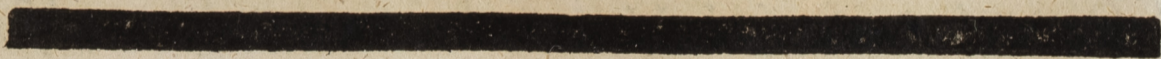
Trauer-Haus

hinit abstaten/

und in Erinnerung der erzeugten Wohlthaten

seine letzte Pflicht bezeugen

Iohann Benjamin Nicolai LL. AA. Stud.



Z H D R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Rath und Gymn. Buchdrucker.



**S**ein Lehrer/ welchen ich dem Vater  
gleich verehret/  
Der mich in der Music getreulich in-  
formirt/  
Als welcher er mit Ruhm nach heutger  
Art gelehret/

Und zu dem Fundament Uns alle angeführt/  
Der in den Studien auch wohl gesetzt gewesen/  
Muß/ da ichs nicht gemeint/ im Sarg und Grab ver-  
wesen.



Ich weine/ weil dein Haus so schmerzlich ist betrübet/  
Und deinen Todes-Fall bethrānet und beklagt/  
Indem du selbiges versorget und geliebet/  
Und ihm zu keiner Zeit hast Rath und That ver-  
sagt/

Der Kummer heuffet sich/ weil du bist abgestorben  
Der du mit Müß und Fleiß hast Aufenthalt erwor-  
ben.

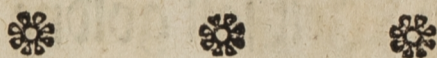


Die Eheliebste kann sich nicht zufrieden geben/  
Und weint ohn unterlaß/ wenn sie den Stand betracht/  
Darin Sie künftigt soll mit Herzens-Wehmuth leben/  
So früh und unverhofft/ da Sie es nicht gedacht/  
Die Zeiten sind sehr schlecht/ man kan auch nicht absehē/  
Ob die Verbesserung und wenn sie wird geschehen.

Die



Die Kinder insgesamt vermehren ihre Schmerzen/  
Da sie nebst Ehr zugleich von ihm verlassen sind/  
Die Augen und der Mund sind Zeugen von dem Herze  
Darin man seuffzend Ach! und lauter Thränen find/  
Vorauß durchdringt der Schmerz des erstgebohrnen  
Glieder/  
Und schlägt was Hoffnung heißt und allen Muth dar-  
nieder.



Die Freunde stehn bestürzt und lassen Thränen fließen/  
Dieweil Sie durch den Tod sind eines Freunds be-  
raubt/  
Von dessen Redlichkeit Sie konten Lust genießen/  
Und auch noch den Genuß auff lange Zeit geglaubt/  
Ein ander Jonathan ist ihnen weggerißen/  
Sie werden künftigt hin noch seiner mehr vermissen.

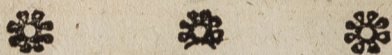


Was aber ist zu thun! was nützet alles Klagen!  
Man soll an dessen statt mit Gott zufrieden seyn/  
Und von der Seeligkeit mit frohem Munde sagen/  
Darin Er ist versetzt/ und von der Angst und Wein/  
Die Er zur letzten Zeit allhier hat müssen leiden/  
Bis Er nach Herzens Wunsch hat können sanfft ab-  
scheiden.

Die



Die goldne **A**dern sind im Bergwerck hoch zu schätzen/  
 Und jeder strebt darnach wer sie nur finden kann/  
 Sie bringen auff der Welt viel **V**ollust und Ergößen/  
 Wie mancher schafft damit sich fette **M**emter an!  
 Ein **D**um̄er muß vor flug / weñ er ver gold / **p**asiren;  
 Und mancher kluger **M**an läßt sich durch **G**old verführe



Was in der kleinen Welt soll goldne **A**der heißen/  
 Ist mir zwar nicht bewust; doch / da man mich be-  
 lehrt  
 Daß unsers **S**eelgen **H**ein und unaussprechlichs **K**eiße/  
**B**eschwulst und kalter **B**rand zu diesem **S**chacht ge-  
 hört /  
 So kann man auch durch das ins größte **U**nglück kom-  
 men/  
 Was von dem **B**olde hat den **N**ahmen angenommen!



Du aber **S**eeliger genieß der **H**immels-**F**reude /  
 Wozu du dich allhier sehr wohl hast präparirt;  
**G**ott tröste insgesamt / die jetzt im größten **L**ende /  
**I**ndem **S**ie seine **H**and gewaltig hat gerührt /  
**E**r sey nach seiner **A**rt **I**hr lieber **M**ann und **V**ater /  
**I**hr stets beständger **F**reund / **V**ersorger und **B**e-  
 rahter.

